

Stipes Philologiæ Asiæ Majoris (S.P.A.M.)

Contributions on Philology and History of Eastern Inner Asia

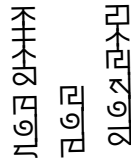
Nr. 21 (2016)

Michael Weiers (Bonn)

Bemerkungen zu einem Stempelsiegel aus Čayatai
und seiner Inschrift

Vorliegender Beitrag geht aus von einer türkischsprachigen Inschrift auf einem Stempelsiegel des mongolischen Reiches Čayatai in mongolischer 'Phags-pa Schrift. Der Siegelabdruck ist aufgebracht auf einem Schreiben des Yisüntemür, Herrscher in Čayatai (1339-1342) während der Zeit des dortigen Bürgerkrieges (1334-1346).¹

'Phags-pa Inschrifttext



Romanisation des 'Phags-pa Inschrifttextes

- 1 *oron qud-*
- 2 *luq*
- 3 *bolsun*

Übersetzung

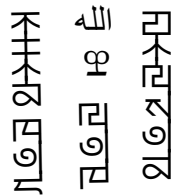
Das Reich möge glücklich werden

¹ Faksimile des Schreibens: Haenisch 1959, S. 29, Text **B 2 T II D 224**. Anstatt Yisüntemür könnte auch *Tuyluqtemür* (1347/48 [reg. 1360]-1363) zu lesen möglich sein.

Oberhalb des nach unten versetzten Beginns der Zeile 2 des 'Phags-pa Inschrifttextes (die mongolische 'Phags-pa Schrift verläuft senkrecht von oben nach unten und die Zeilen folgen einander von links nach rechts) findet sich am Zeilenbeginn der arabische Schriftzug الله 'Allāh „Gott“. Damit wird angezeigt, daß das Reich Čayatai sich damals als muslimischer Staat verstand.

Unterhalb des Schriftzuges 'Allāh ist ein spezielles Zeichen eingefügt, das die Form eines auf den Kopf gestellten tibetischen Syllabogrammes aufweist: ࠄ. Das originale tibetische Zeichen ࠄ zeigt die Silbe *c'a* an (Umschriftvarianten: *č'a* ~ *cha*). In seiner umgedrehten Form – vielleicht als Abkürzung *Ča* für *Čayatai*? – steht das Zeichen für das Emblem des Reiches Čayatai.² Vielleicht wollten aber die mongolischen Čayataiden, die mit den Yuan-Mongolen Chinas verfeindet waren, mit diesem Zeichen tatsächlich zusätzlich auch ein auf den Kopf gestelltes tibetisches Silbenzeichen darstellen um anzuzeigen, daß sie sich distanzieren von dem damals im mongolischen Yuan-Reich Chinas entstandenen pseudo-historischen, auf Könige Tibets und mythische Herrscher Indiens zurückgeführten mongolischen Stammbaum. Diesen Stammbaum hatten sich die Yuan-Mongolen in China von dem tibetischen Geistlichen 'Phags-pa andichten lassen, um ihre Herrschaft in und über China mit einer ansehnlicheren Herkunft zu legitimieren, als mit ihrer eigenen aus der Steppe, die bei den von ihnen beherrschten Chinesen nur sehr wenig Ansehen genoß.³

Gesamter Inschrifttext des Stempelsiegels



2 Vgl. zu diesem Staatszeichen von Čayatai Verweise auf einschlägige Literatur: Weiers 1967, S. 31. Weitere Belege für dieses Staatszeichen finden sich in Haenisch 1959 auf Stempelsiegeln der Texte B6 TM 93 [M 865]; B8 TM 94 D 135 [M 867]; B 14 TM 214.

3 Zu diesem genealogischen Stammbaum vgl. Weiers 2016.

Das Stempelsiegel mochte damals — z. B. aufgebracht auf Reisebegleitschreiben — bezweckt haben, daß durch seinen Aufdruck ersichtlich werden konnte, daß der oder die Reisenden beispielsweise nicht zum mongolischen Yuan- oder Ilkhanat gehörten. Eine derartige Auskunft offiziell durch ein Stempelsiegel erkennbar zu machen war angesichts der damaligen zerrütteten innerasiatischen Verhältnisse, durch welche die Gebietszugehörigkeiten immer wieder einem schnellen Wechsel unterworfen waren, wohl angebracht.

Bemerkenswert erscheint jedoch am hier besprochenen Abdruck des Stempelsiegels die Verwendung der türkischen Sprache im Gewand der mongolischen 'Phags-pa Schrift, obwohl es sich doch beim Reich Čayatai bekanntlich um ein mongolisches Khanat gehandelt hat, und die mongolische 'Phags-pa Schrift in erster Linie im feindlichen mongolischen Yuankhanat China beheimatet war und sich auch nur dort offiziell in Gebrauch befand.⁴ Wieso kam es also in dem damals als muslimisch ausgewiesenen Reich Čayatai zur Verwendung der türkischen Sprache sowie der fremden mongolischen 'Phags-pa Schrift aus dem damals feindlichen Yuankhanat China?

Es dürfte schwer fallen, diese Fragen aus primärem zeitgenössischem mongolischsprachlichem Quellenmaterial des Reiches Čayatai heraus zu beantworten, weil solches Quellenmaterial in mongolischer Sprache nicht nur für Čayatai, sondern generell für das Innerasien des 13./14. Jh.s. äußerst spärlich erhalten geblieben ist. Die Antwort auf die Fragen muß sich deswegen notgedrungen aus Kenntnissen speisen, die der Wissenschaft aus nichtmongolischen Quellen zufließt bzw. durch deren Auswertung zugeflossen ist.⁵

Für die Beantwortung der gestellten Fragen dürfte einleitend von Bedeutung sein, daß u. a. arabische Quellen (z. B. *Al-'Umarī*) den Čayatai Herrscher ترمایشیرین *Tarmāšīrīn* (1326-1334) als den ersten muslimischen Herrscher des Reiches Čayatai aufführen. Hiernach wären Schriftstücke aus Čayatai, die الله 'Allāh als Schriftzug im Inschrifttext ihres Stempelsiegels führen, in die Regierungszeit des Tarmāšīrīn und der folgenden

4 Die 'Phags-pa Schrift fand damals im mongolischen Yuankhanat China auch reichlich Verwendung für die chinesische Sprache, vgl. Coblin 2007. Die 'Phags-pa Schrift für das Chinesische weicht von der für das Mongolische verwendeten allerdings erheblich ab.

5 Quellenangaben und Quellenbeurteilungen zum Khanat Čayatai vgl. Lech 1968, S. 46 f. und Fußnote 170, S. 242-244. Sekundärquellenangaben vgl. Weiers 1986, S. 299.


Herrscher zu datieren, und das Reich Čayatai ab diesem Zeitraum als muslimischer Staat zu werten. Mit Tarmāšīrīn hätte dann auch die Entfremdung der mongolischen, noch schamanistischen Čayataiden im Nordosten des Reiches, und der mehrheitlich türkisch-iranischen und muslimischen Bevölkerungsteile des südwestlichen Čayatai ihren Anfang genommen. Diese Entfremdung mündete in einen Bürgerkrieg, während dessen Verlaufes in Čayatai sechs Herrscher regierten, bis schließlich 1346 das Reich Čayatai in ein westliches, mehr türkisch-iranisches Transoxanien mit städtischen Regierungssitzen, und in ein mehr mongolisch-nomadisch ausgerichtetes *Moğūlistān* „Mongolenland“ zerfiel. In der Folgezeit wurden von Moğūlistān aus immer wieder Einfälle in das westliche Transoxanien unternommen. Vor diesen politischen Hintergrund ist das Schriftstück zu stellen, dessen Stempelsiegel vorliegender Beitrag behandelt.⁶ Der Inschrifttext des Stempelsiegels vermag basierend auf diesem Hintergrund wenigstens Hinweise auf die Verhältnisse anzudeuten, in deren Rahmen sich die im Schriftstück angesprochenen Belange, die hier aber nicht Thema des Beitrags sind, bewegt haben.

Wie diese Verhältnisse genauer aussahen bzw. zu beurteilen sind, hängt wiederum von der Zeit ab, in die das jeweilige Schriftstück mit dem aufgebrachten Stempelsiegel zu datieren ist. Das einschlägige Schriftstück mit dem hier behandelten Stempelsiegel ist undatiert, und lediglich die Regierungs- bzw. Wirkungs- und Regierungszeit der beiden (vgl. Fußnote 1) möglichen herrscherlichen Absender des Schriftstücks liefern Zeitangaben: Yisüntemür, Herrscher in Čayatai 1339-42, und Tuyluqtemür, ab 1347/48 Machthaber in Moğūlistān, und von dort als erster Herrscher Moğūlistāns 1360-63 auch Herrscher in Transoxanien.

Über Yisüntemür ist kaum etwas Sicheres bekannt, lediglich, daß er zur Zeit des Bürgerkriegs in Čayatai regierte. Die Angaben der Inschrift des Stempelsiegels auf dem Schriftstück, dessen Absender möglicherweise Yisüntemür war, lassen zunächst durch den Schriftzug *'Allāh* wissen, daß Čayatai damals ein muslimischer Staat war. Weitere aus dem Inschrifttext des Stempelsiegels zu gewinnenden Erkenntnisse müssen leider

⁶ Für einen erweiterten historischen Hintergrund im Überblick ist immer noch die Lektüre der Vorlesung XI von Barthold 1962, S. 201-222 (besonders S. 204 f. und 208 f.) empfehlenswert.

mangels sonstiger Nachrichten höchst spekulativ ausfallen. So z. B. die Annahme, daß man auf das Schriftstück ein Stempelsiegel in türkischer Sprache und mongolischer 'Phags-pa Schrift aufbrachte, damit man in den unruhigen Zeiten des Bürgerkrieges im Falle eines räuberischen Angriffs ein Schreiben in Händen habe, das allein schon durch seinen mit seltsamer Schrift ausgeführten Stempelsiegel den Eindruck erwecken konnte, es handele sich um ein hohes Staatsschreiben, dessen Belange man besser unbehelligt lassen sollte.

Von Tuyluqtemür hingegen wird überliefert, daß ihm sehr daran gelegen gewesen sei, das Reich Čayatai wieder als eine Einheit auferstehen zu lassen. Vielleicht war er es, der deswegen ein Stempelsiegel verwendete, das der türkischen Sprache in einem neuen Čayatai Heimatrecht einräumte. Das Türkische sollte jedoch wohl mit der mongolischen 'Phags-pa Schrift als Staats- und Amtsschrift nach dem Vorbild im Yuankhanat China geschrieben werden. Mit dem vielleicht ebenfalls besonders von Tuyluqtemür verwendeten Statseblem  für Čayatai⁷ mochte der Herrscher das neue Čayatai, wie oben schon angedeutet, vielleicht wirklich hinsichtlich des pseudohistorischen mongolischen Stammbaums, den sich die Yuanmongolen andichten hatten lassen, politisch vom mongolischen Yuanchina abheben.

Sollten sich alle diese zweifellos fraglichen Spekulationen einmal als wirklich zutreffend erweisen, hätte das neue Čayatai allerdings nicht lange weiterhin existiert: 1370 wurde das transoxanische mongolische Reichsgebiet Čayatai von dem türkischen Eroberer Timur eingenommen, und Čayatai war damit als einiges mongolisches Reichsgebiet Geschichte geworden.

Čayatai gehört zu denjenigen mongolischen Staatsgebilden Innerasiens im 13./14. Jh., über das fast ausschließlich nur nichtmongolische fremde Quellen berichten, und dies oftmals auch nur widersprüchlich. Vorstehender kurzer Beitrag zeigt hingegen auf der Grundlage eines zeitgenössischen originalen čayataischen Dokumentzeugen mögliche interne Verfahren und Abläufe in Čayatai auf, und stellt sie zur Diskussion.

⁷ Das in Haenisch 1959 S. 33 vorgelegte Schriftstück B 8 TM 94 D 135 [M 867] stammt z. B. eindeutig von Tuyluqtemür, und zeigt deutlich ein Stempelsiegel mit dem Staatseblem von Čayatai.

Literatur

- Barthold 1962: Wilhelm Barthold, *Zwölf Vorlesungen über die Geschichte der Türken Mittelasiens*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft.
- Coblin 2007: W. South Coblin, *A Handbook of 'Phags-pa Chinese*, Honolulu: University of Hawai'i Press.
- Haenisch 1959: *Mongolica der Berliner Turfan-Sammlung*. Herausgegeben von Erich Haenisch. *II Mongolische Texte der Berliner-Turfansammlung in Faksimile*, Berlin: Akademie Verlag.
- Lech 1968: *Das Mongolische Weltreich. Al 'Umarī's Darstellung der mongolischen Reiche in seinem Werk Masālik al-abṣār fī mamālik al-amṣār*. Mit Paraphrase und Kommentar herausgegeben von Klaus Lech = *Asiatische Forschungen*, Band 22, Wiesbaden: Otto Harrassowitz.
- Weiers 1967: Michael Weiers, „Mongolische Reisebegleitschreiben aus Čayatai“, in: *Zentralasiatische Studien 1*, Wiesbaden: Otto Harrassowitz, S. 7-54, dort auf S. 31.
- Weiers 1986: Michael Weiers, „Das Khanat Tschaghatai“, in: Ders. (Hrsg.), unter Mitwirkung von Veronika Veit und Walther Heissig, *Die Mongolen. Beiträge zu ihrer Geschichte und Kultur*, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, S. 290-297.
- Weiers 2016: Michael Weiers, *Von 'Phags-pa zu Sayang Sečen — ein Spiel mit Ort und Zeit*, unter: <http://www.zentralasienforschung.de/spam/spam202016.pdf>